

# OSKAR VON MILLER FORUM

## PRESSEMITTEILUNG

### The Future of Conviviality in a City Reshaped by the Pandemic

Ein Vortrag von Deyan Sudjic / Design Museum London, am 20. Mai 2021 um 18:30 Uhr via Livestream

Das hochverdichtete, autofreie und multikulturelle Modell des Stadtlebens, das Stadtplaner\*innen, Architekt\*innen und Politiker\*innen in den letzten 25 Jahren als erstrebenswertes Modell angesehen haben, wurde durch das Trauma eines monatelangen Lockdowns auf den Kopf gestellt.

Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist in Europa und Nordamerika stark zurückgegangen. Die Wohlhabenden erkunden wieder einmal die Attraktivität des Lebens in den entfernten, vom Auto abhängigen Vorstädten. Diejenigen, die es können, arbeiten von zu Hause aus. Konsum- und Arbeitsgewohnheiten sind erschüttert.

Dies ist nicht der erste gesundheitliche Krisenfall, der die Form der Stadt verändert hat. Die Cholera drängte Haussmann dazu, Paris neu zu gestalten. Die Tuberkulose führte zum Bau von Sanatorien auf der ganzen Welt, von denen das von Alvar Aalto in Finnland das architektonisch herausragendste und menschlichste ist. Die Grippe entfachte die Idee der Freiluftschule. In Italien war Malaria bis in die 1950er Jahre eine Geißel, was zu besonderen Maßnahmen zum Schutz von Gebäuden und Personen führte.

Diese Episoden geben uns Einblicke in die möglichen langfristigen Auswirkungen der scheinbar kurzfristigen Maßnahmen, die zu unserem Schutz ergriffen wurden.

Aber während ein Jahr des Lockdowns Phänomene beschleunigt hat, die sich bereits vorher auf das urbane Leben auswirkten - vom Online-Handel bis zu Zoom-Meetings -, hat es uns auch bewusster denn je gemacht, wie grundlegend für unser aller Leben die antike Idee eines gemeinsamen urbanen Lebens, der Geselligkeit, ist. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Menschseins, von den Caracella-Thermen im alten Rom über die Techno-Clubs im heutigen Berlin bis hin zu den weitläufigen Stadträumen im New York des frühen 20. Jahrhunderts.

Was in der zeitgenössischen Stadt als nächstes passiert, ist keine Frage der Rückkehr zur Normalität. Darüber sind wir hinaus. Was wir verstehen müssen, ist, wie wir mit den Auswirkungen der neuen Vorstadtflucht umgehen können, mit all ihren negativen Folgen für den Klimawandel und die soziale Agenda, wie Stadtzentren überleben können, in denen Einzelhandel und Büros verschwinden. Und zu erforschen, wie man die neuen Werkzeuge der Konvivialität finden und nutzen kann.

Deyan Sudjic ist emeritierter Direktor des Design Museums, London, Distinguished Professor of Architecture and Design Studies an der Lancaster University, Kritiker und Kurator.

Von 2006 bis 2020 war er Direktor des Londoner Design Museums. Er schuf ein neues Zuhause für das Museum, erweiterte seine Größe, seinen Umfang und sein Publikum und eröffnete Ende 2016 erfolgreich mit 10.000 m<sup>2</sup> Fläche, 100 Mitarbeiter\*innen und einem Betriebsbudget von 10 Millionen Pfund für die Öffentlichkeit. Seit der Wiedereröffnung hat es mehr als 2 Millionen Besucher angezogen und wurde 2018 mit dem European Museum of the Year Award

ausgezeichnet. Zu den von ihm persönlich kuratierten Ausstellungen gehörten Monografien über Zaha Hadid, Ettore Sottsass und Stanley Kubrick.

Deyan Sudjic war zuvor Redakteur von Domus, der internationalen Zeitschrift für Design und Architektur, Mailand, Mitglied des Advisory Committee the Urban Age an der London School of Economics, Dekan der Fakultät für Kunst, Design und Architektur an der Kingston University, Gastprofessor am Royal College of Art, Direktor der Architekturbiennale Venedig 2002, Direktor Glasgow 1999 UK City of Architecture and Design, und Architekturkritiker für die Zeitung The Guardian.

Seine Bücher, darunter Biografien über Norman Foster, Ettore Sottsass und Shiro Kuramata, wurden in 14 Sprachen veröffentlicht. Seine jüngste Veröffentlichung ist The Language of Cities Penguin. Derzeit arbeitet er an einer Studie über die Beziehung von Stalins Sowjetunion zur Architektur.

Vortrag auf Englisch